



# Der entscheidende *Funke*

**Jahresbericht 2012**

Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben

**Bischöfliche Stiftung  
Gemeinsam für das Leben**  
Dachstiftung der Caritas  
in der Diözese Hildesheim



Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**

## Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung, sehr geehrte Förderinnen und Förderer,

im Idealfall ist die Familie eine lebenslange Gemeinschaft, in der man willkommen ist, die einen schützt, fördert und zu der man beiträgt. Ein ebenso wunderbares wie anfälliges Konstrukt. Denn jede Familie hat andere Voraussetzungen – was die eine locker wegsteckt, weil sie auf sicherer Basis steht, bringt die andere vollends aus dem Gleichgewicht. Wo Armut, Krankheit oder Trennung den Alltag beherrschen, bleibt oft nicht genug Kraft für alle.

„Familie schaffen wir nur gemeinsam“ heißt das Jahresmotto des deutschen Caritasverbands. Weil wir beobachtet haben, dass manchmal nur ein Funke fehlt, um Familien wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Weil wir außerdem, wenn der Funke nicht reicht, gern mal hell auflodern und alle Beteiligten ans Lagerfeuer holen. Caritasverband und die Stiftung Gemeinsam für das Leben haben deshalb auch im Jahr 2012 zahlreiche Bewegungen unterstützt, die das Gefühl familiärer Geborgenheit zu den Menschen bringen.

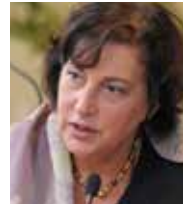


Da ist zum Beispiel das Projekt „MITTENDRIN“, das einen ganzen Stadtteil mobilisiert und die dort lebenden Bürger näher zusammengebracht hat – fast wie eine große Familie. Da ist das Projekt „Work-Family-Balance“, das alleinerziehenden Müttern und Vätern mit einer erholsamen Auszeit etwas Last von den Schultern nimmt. Oder das Projekt „Erziehung braucht Eltern“, das Eltern mit Migrationshintergrund ermutigt, die Schullaufbahn ihrer Kinder aktiv mitzugestalten.

Auf den folgenden Seiten lassen wir Sie hinter die Kulissen unserer Vorstellung von Solidargemeinschaft blicken. Vielen Dank, dass Sie uns dabei nach Kräften unterstützen.

Ihre

*Godelieve Quisthoudt-Rowohl*  
Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl



# 18

Projekte wurden 2012  
bistumsweit gefördert.  
Das Förderspektrum  
erstreckt sich schwer-  
punktmäßig auf folgen-  
de Bereiche:

## 7.990 €

### Kinder und Familien

## 35.020 €

### Menschen in Not/Benach- teiligte



# 218

## Zeichen der Hoffnung.

## 9.250 €

### Alter, Krankheit, Behinderung

## 4.000 €

### Freiwillige



## 56.260 €

die vielfach als Start-  
hilfe dazu beitragen,  
dass unsere Welt auf  
Dauer menschlicher  
wird.

Mit **932.819 €** Euro hat die  
**Bischöfliche Stiftung** seit ihrer Gründung im  
**Jahr 2001 insgesamt 218 Projekte, Initiativen  
und Maßnahmen fördern können.**

#### Kinder und Familien

Die Stiftung schuf und förderte mit 284.016 € ein kinder- und familienfreundliches Klima in unserer Gesellschaft.

#### Menschen in Not/Benachteiligte

Die Stiftung bekämpfte mit 368.251 € Armut und förderte die Integration benachteiligter Menschen.

#### Alter, Krankheit, Behinderung

Die Stiftung setzte sich mit 165.744 € nachhaltig dafür ein, dass alte, kranke oder behinderte Menschen in Würde und Selbstbestimmung leben können.

#### Prävention

Die Stiftung förderte mit 85.100 € modellhaft Präventionsprojekte, die sich vernetzt für eine Kultur des Lebens einsetzen.

#### Freiwillige

Die Stiftung förderte mit 29.708 € die Schaffung einer Infrastruktur für soziales Engagement in gemeinwesen-orientierten Projekten und Initiativen in unserer Diözese.

In der Summe: **218**  
Projekte mit Signalwirkung

## Nachbarschaften neu entdecken

Im Februar 2012 wurde das Nachbarschafts-Projekt MITTENDRIN geboren. Buchstäblich im Herzen von Hildesheim leistet die Stiftung Gemeinsam für das Leben wunderbar funktionierende, flexible und kreative Quartiersarbeit über alle Generationen hinweg.

Fragt man die Projektkoordinatorin Martina Sanden-Marcus nach den Beweggründen für MITTENDRIN, leuchten ihre Augen: „Überschaubare Nachbarschaften in der Stadt bieten Möglichkeiten, die es in weniger dicht besiedelten Gebieten gar nicht gibt. Da schlummern doch ungeahnte Potenziale! Warum etwa sollten Senioren, die immer gern ins Kino gingen, dieses Hobby plötzlich aufgeben – nur weil das Treppensteigen schwer fällt? Ein freundlicher Nachbar löst ein solches Problem quasi im Handumdrehen. Und warum sollte eine alleinerziehende Mutter händeringend nach Babysittern suchen, wenn die ältere Dame von nebenan nichts lieber tut, als Leihoma zu spielen? Hier konnten wir nicht untätig bleiben.“

Mit viel Fingerspitzengefühl verwandelte MITTENDRIN bestehende Nachbarschaften in unkomplizierte Begegnung, gegenseitige Achtsamkeit und freiwillige Übernahme von Verantwortung. In der ersten Phase des dreijährigen Projektes stellte man Kontakte zwischen Institutionen, Gruppen und im Viertel aktiven Menschen her. Aus dem Wunsch, sich zu treffen, zu reden oder spontan etwas miteinander zu unternehmen, wurde bald das „Klöncafé“. Mittlerweile treffen sich hier zweimal wöchentlich



10–20 Männer und Frauen im Alter zwischen 40 und 90 Jahren. Sie verabreden sich fürs Kino, kochen gemeinsam in der Bewohnerküche des nahegelegenen Caritas Senioren- und Pflegeheims Magdalenenhof oder unternehmen spannende Ausflüge. „Irgendwas fällt ihnen immer ein“, freut sich Martina Sanden-Marcus, „und inzwischen ist es zum Beispiel total selbstverständlich, dass überraschend erkrankte Nachbarn im Krankenhaus besucht werden und jemand ihre Haustiere füttert. Das zeigt uns, wie ausgeprägt der soziale Geist in der angeblich so anonymen Großstadt doch ist. Man muss ihm nur eine Plattform geben!“ So ist MITTENDRIN ein wertvoller Anlaufpunkt für alle geworden, die nachbarschaftliche Unterstützung suchen – oder anderen schenken wollen.

Aber auch die im Viertel tätigen sozialen Institutionen können durch das Projekt mehr voneinander erfahren und neue Wege der Zusammenarbeit schaffen. Zu diesem Zweck organisierte MITTENDRIN einen Workshop mit dem Thema „Quartiersarbeit“. Aus ihm heraus entstand unter anderem die Idee, 2013 ein Nachbarschaftsfest am Michaelishügel auf die Beine zu stellen – organisiert wie ein riesiges Familienfest. In einem nächsten Projektschritt werden Initiatoren und Bewohner darüber nachdenken, wie sie ihre Netzwerke weiter ausbauen können. „Hier besteht die größte Herausforderung darin, auch die eher zurückgezogen lebenden Menschen zu erreichen“, so die Projektkoordinatorin.

Es geht um selbstbestimmtes Leben im Alter und Interaktion zwischen den Generationen. Im Michaelisviertel ist das keine Vision von übermorgen mehr, sondern mehr und mehr gelungene Praxis. Mittendrin halt.



## Weitere beispielhafte Projekte

### Erziehung braucht Eltern

Es gehört eine Portion Mut dazu, bekanntes Terrain zu verlassen und in eine zwar vielversprechende, aber dennoch unsichere Zukunft zu gehen. Zahlreiche Menschen wagen den Schritt dennoch. Sie fliehen vor Missständen in ihrer Heimat in ein Land, dessen Sprache sie nicht sprechen und in dessen gesellschaftlichen Strukturen sie sich erst einmal zurechtfinden müssen: Deutschland. Zahlreiche der in Peine lebenden Familien kommen zum Beispiel aus der Türkei, dem Libanon oder Syrien. Nicht immer sind die Eltern es gewohnt, in den schulischen Bildungsauftrag ihrer Kinder mit einbezogen zu werden. Um ihnen diese Teilhabe zu erleichtern, hat der Caritasverband für den Landkreis Peine e.V., gefördert vom Deutschen Hilfswerk, das Projekt „Erziehungspartnerschaften“ ins Leben gerufen. Hier werden Menschen mit Migrationshintergrund zu Multiplikatoren ausgebildet. Zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft helfen sie dann Eltern aus ihrem eigenen Kulturkreis, den schulischen Werdegang ihrer Kinder aktiv zu begleiten.

### Mehr Miteinander

Es ist ein trauriger Fakt, dass in unserer Gesellschaft nicht immer alle an einem Tisch sitzen. Weil eine derart ausgrenzende Gesellschaft aber Menschenbild des Diakonischen Werks und des Caritasverbandes massiv widerspricht, haben sie im September 2012 bereits zum zweiten Mal an die Solidaritätstafel geladen. 1.000 Bürger aller Nationen und jeden Alters nahmen in Hannover zum gemeinsamen Essen Platz – mitten auf der Georgstraße an einem langen gedeckten Tisch, als Signal gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Denn davon sind unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen bedroht: Viele Senioren kommen mit ihrer Minirente nicht über die Runden, Schulkinder gehen ohne Pausenbrot in die Schule, Niedriglohn-Arbeitnehmer geraten in die Hartz-IV-Spirale. „Obwohl die Arbeitsmarktlage aktuell nicht schlecht ist, steigt die Zahl der Abgehängten und Dauerarbeitslosen“, fasst Caritasdirektor Hans-Jürgen Marcus die Situation zusammen. Und genau deswegen muss ein Zeichen für mehr Solidarität gesetzt werden.

### Endlich einmal durchatmen

Ein Leben in Armut kostet Kraft und belastet die Gesundheit – vor allem dann, wenn man auf staatliche Hilfen angewiesen ist und alleinerziehend Verantwortung für seine Kinder trägt. Der Alltag ist oft so anstrengend, dass für die Suche nach Auswegen dann keine Energie mehr übrig ist. Der Caritasverband Braunschweig e.V. verschafft alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern mit dem Projekt Work-Family-Balance die Möglichkeit, einmal für fünf Tage Luft zu holen. In einer Tagungsstätte im Harz können die Frauen berufliche Perspektiven entwickeln und eine neue, unbelastete Beziehung zu ihren Kindern erleben. Ein Team von vier Betreuern unterstützt die Frauen in diesen beruflichen und pädagogischen Belangen. Weil es aber ebenso wichtig ist, in schwierigen Lebenssituationen gelassen zu bleiben, erhalten die Frauen außerdem Unterricht in schnell wirksamen Entspannungstechniken.



## Gesellschaft mit Würde

„Stefan ist seit drei Jahren arbeitslos“ und „die alleinerziehende Silke kann sich einfach nicht gegen ihre Kinder durchsetzen“ – so und ähnlich beginnen die Fallbeschreibungen der einschlägigen Dokumentationen im Privatfernsehen. Zwischen Szenen von ausrastenden Eltern, rebellischen Schulschwänzern und zugemüllten Wohnungen werden Shampoo, Kleinwagen oder Zahnbürsten beworben; mit dem Leben der Armen lässt sich nämlich passabel Geld verdienen. Dabei hat die sogenannte „Scripted Reality“ mit Aufklärung nichts zu tun, und wirklich geholfen wird den Protagonisten auch nicht. Im Gegenteil bedienen diese Fernsehformate die allerschlimmsten Klischees. Der Zuschauer gerät hier zum Voyeur und was er sieht, entbehrt jeglicher Würde.

Trotzdem muss natürlich über die prekären Lebensverhältnisse vieler Menschen berichtet werden, um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen. In sehr gelungener Form tun das zum Beispiel die Filme der belgischen Regisseure Jean-Pierre und Luc Dardenne. Ihre Episoden „Der Junge mit dem Fahrrad“, „Rosetta“ oder „Der Sohn“ gewähren dabei nicht nur intime Einblicke in das Leben mit echter Armut, sondern geben den Menschen das zurück, was sie in der medialen Berichterstattung oft verloren haben: ihre Würde.

Und genau hier setzt die Stiftung Gemeinsam für das Leben an. Sie würdigt die Leistungen eines jeden – sei es die früh verwitwete Mutter, die Familie mit Migrationshintergrund oder der Mann im Rollstuhl. Auch honoriert sie diejenigen, die im Sinne der christlichen Nächstenliebe Ideen für eine solidarische Gesellschaft entwickeln. Die von der Stiftung unterstützten Projekte haben Modellcharakter – und sie können nur durchgesetzt werden, weil viele ihr Vertrauen in Form von Spenden und Zustiftungen ausdrücken. In diesem Sinne danken wir allen Freundinnen und Freunden.

## Geförderte Projekte 2012

Projektträger	Projekttitel	Inhalt	Förderung
Caritas-St. Bernward, ambulante Pflege gGmbH, Hildesheim	Palliativversorgung im Großraum Hildesheim	Weiterentwicklung der Palliativversorgung in Stadt und Landkreis Hildesheim	5.000,00 €
Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.	Sozialräumliche Freiwilligenarbeit	Förderung der Engagementbereitschaft von psychisch erkrankten und sozial benachteiligten Menschen sowie deren Vermittlung in ehrenamtliche Tätigkeiten.	4.000,00 €
Caritasverband für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven	Internationales Frauencafé Cuxhaven	Aufbau eines Begegnungsforums für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund.	1.000,00 €
Caritasverband für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven	„Dinner für Gewinner“	Ideenbörse für Teilhabe- und Bildungsmöglichkeiten für Kinder von alleinerziehenden und einkommensschwachen Müttern oder Vätern.	500,00 €
Caritasverband für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel e. V.	Elterncafé für Migranten an der Wilhelm-Raabe-Schule in Wolfenbüttel	Heranführung von Eltern mit Migrationshintergrund an das deutsche Schul- und Bildungssystem.	4.000,00 €
Caritasverband Hannover e. V.	Stadtteil-/Familienausflug	Gemeinsamer Ausflug von Eltern, Kindern und Stadtteilbewohnern eines sozial benachteiligten Quartiers in Hannover.	600,00 €
Caritasverband Hannover e. V.	Kita-Freizeit Juni 2012	Kita-Freizeit für sozial benachteiligte Kinder der Kindertagesstätte St. Vinzenz.	320,00 €



Projektträger	Projekttitel	Inhalt	Förderung
Diakonisches Werk Hannover	Solidaritätstafel am 15.09.2012 in Hannover	Solidaritätstafel von Diakonie und Caritas zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung; „Aktives Altern – Solidarität zwischen den Generationen“.	3.000,00 €
Kolping Bildungs- und Sozialwerk	Kolping-TEX in Celle	Aufbau eines sozialen Kaufhauses und Treffpunktes mit Sozialberatungsangebot.	2.100,00 €
Adolf-Grimme-Schule, Elze	Tiergestützte Pädagogik „Soziales Lernen mit Tieren“	Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	3.990,00 €
Straßensozialarbeit Göttingen	Erneuerung der Küche der Straßensozialarbeit	Zuschuss zur Neuanschaffung einer Küche im Rahmen der Betreuung wohnungsloser Menschen.	1.800,00 €
Caritasverband Hannover e. V.	Krebswegweiser für Stadt und Region Hannover	Wegweiser mit Beratungs- und Hilfeangeboten für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige.	2.000,00 €

Projektträger	Projekttitel	Inhalt	Förderung
Trägerkreis Sozialer Mittagstisch Guter Hirt e. V. Hildesheim	Förderung einer Arbeitsstelle für den Sozialen Mittagstisch „Guter Hirt“	Anteilsfinanzierung einer zusätzlichen sozialpädagogischen Arbeitskraft zur Aufrechterhaltung des Angebots „Sozialer Mittagstisch“.	8.000,00 €
Heimstatt Röderhof Diekholzen/Egenstedt	8-tägige Reise für Menschen mit Behinderung nach Israel	Förderung einer 8-tägigen Reise für Menschen mit einer Schwerstbehinderung und deren Begleiter nach Israel unter dem Motto „Kulturen erleben – Menschen begegnen“.	2.250,00 €
Caritasverband für den Landkreis Peine e. V.	„Tridem“	Projekt zur Stärkung der Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Schule durch den Aufbau von Erziehungspartnerschaften in einem kultursensiblen Kontext.	10.500,00 €
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.	Filmprojekt „WADIM – Heimat ist mehr als nur ein Aktenzeichen“	Vorführung des Dokumentarfilms „WADIM“ mit anschließender Podiumsdiskussion zur Situation von Migranten und Flüchtlingen in Deutschland.	200,00 €
St.-Ursula-Schule, Duderstadt	„Starkmacher Schule“ im Jahr 2013	Organisation und Aufführung eines Musicals zur Förderung von Talenten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als Beitrag zur Gewaltprävention und Toleranzerziehung.	4.000,00 €
Malteser Hilfsdienst e. V.	MediMobil	Mitfinanzierung eines Krankentransporters zur mobilen ärztlichen Versorgung armer und obdachloser Menschen in Hildesheim.	3.000,00 €

**Summe gesamt: 56.260,00 €**



# Finanzbericht für das Haushaltsjahr 2012

## Vermögensaufstellung

Anlagevermögen	50.320 €
<hr/>	
Umlaufvermögen	3.368.499,00 €
<hr/>	
	3.418.499,00 €

## Ergebnisaufstellung

Ertrag	
<hr/>	
Zinsen u. ä. Erträge	289.337 €
Mieterträge	1.537 €
Spenden	36.265 €
Sonstige Erträge	39.380 €
<hr/>	
	366.519 €

Eigenkapital	3.329.624 €
<hr/>	
Stiftungskapital	2.556.513 €
Kapitalrücklagen	580.757 €
Gewinnvortrag	9.743 €
Jahresüberschuss	182.611 €
<hr/>	
Verbindlichkeiten, Projektrückstellungen	88.875 €
<hr/>	
	3.418.499,00 €

Aufwand	
<hr/>	
Förderprojekte	56.260 €
Werbungs- u. Verwaltungskosten	17.868 €
Sonstige Aufwendungen	5.257 €
<hr/>	
	79.385 €
<hr/>	
Überschuss	287.134 €
davon: Rücklagenzuführung	104.523 €
Gewinnvortrag	182.611 €



**Im Haushaltsjahr 2012** förderte die Stiftung bistumsweit 18 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 56.260,00 €. Dank des Engagements zahlreicher Spenderinnen und Spender sowie diverser Anlassspenden konnten im vergangenen Jahr Spenden in Höhe von 36.265,00 € generiert werden.

Der aktuellen Entwicklung des Kapitalmarktes geschuldet sind die Zinserträge der Stiftung. Diese betragen im vergangenen Jahr 13.648,00 €. Durch Umschichtung in der Geldanlage im Bistum konnten erfreulicherweise außerordentliche Verkaufserlöse in Höhe von 275.689,00 € erzielt werden. Diese waren von der Stiftung weder geplant noch vorhersehbar. Durch eine Zustiftung wuchs der Kapitalstock in 2012 um 30.000,00 €.

Im Jahr 2012 erzielte die Stiftung einen Überschuss in Höhe von 287.134,00 €. Davon wurden 104.523,00 € den Kapitalrücklagen zugeführt und 182.611,00 € als Gewinnvortrag eingestellt. Mit Blick auf die nach wie vor unzureichende Ertragslage am Kapitalmarkt verschafft diese Entwicklung der Stiftung Spielraum zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke, insbesondere für die Förderung von Projekten, Initiativen und Maßnahmen, die dem Schutz des Lebens dienen.

Die Bischöfliche Stiftung steht in der Pflicht, die zugewendeten Mittel mit besonderer Sorgfalt zu verwenden. Die „Grundsätze guter Stiftungspraxis“ gelten dabei als besonderer Maßstab für die Bischöfliche Stiftung bei der Finanz- und Mittelverwaltung. Die zeitnahe Mittelverwendung ist gerade vom Gesetzgeber auf die beiden Folgejahre des Geldzuflusses erhöht worden.

Das Stiftungskapitel wird derzeit im Rahmen einer nachhaltigen Wertanlagestrategie vom Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim verwaltet. Dabei gelten besondere Bedingungen im Hinblick auf Absicherung und Wertbeständigkeit, Diversifizierung, Renditeerwartungen sowie ethische Aspekte bei der Auswahl der Kapitalanlagen.



## Neue Freunde gesucht

Noch mehr bewegen können wir vor allem mit Ihnen. Durch Spenden und Zustiftungen werden Ihre und unsere Kräfte gebündelt. Sie profitieren von den strukturellen und ideellen Möglichkeiten unserer Stiftung und können somit andere wirksam unterstützen.

### Der Stiftungsbeirat

Prof. Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl,  
Europaabgeordnete (Vorsitzende)  
Dr. Hans-Jürgen Marcus,  
Diözesan-Caritasdirektor (stellvertretender Vorsitz)  
Dr. Manfred Endler, Generalstaatsanwalt a.D.  
Diakon Jens Lüpke,  
Direktor des Katholischen Forums Niedersachsen  
Domkapitular Propst Martin Tenge,  
Regionaldechant von Hannover

[www.gemeinsam-fuer-das-leben.de](http://www.gemeinsam-fuer-das-leben.de)



### Ralf Regenhardt

Geschäftsführer der Stiftung  
Telefon 05121 9381-40  
Moritzberger Weg 1, 31139 Hildesheim  
[www.gemeinsam-fuer-das-leben.de](http://www.gemeinsam-fuer-das-leben.de)

### Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben

Konto 2 307 999, BLZ 259 400 33  
Commerzbank AG Hildesheim



Not sehen und handeln.  
C a r i t a s